



schbearbeiter

esen und für richtig befunden

FORMULARE
von
Kulturmassnahmen



Formulare von Kulturmassnahmen

KULTURMASSNAHMEN

KULTURMASSNAHMEN (nachfolgend KM genannt) ist eine Künstlergruppe, bestehend aus Boris Jöns, Thorsten Schwarz und Sebastian Orlac, die seit 2002 in loser Folge Projekte realisieren. Die meist performativen Arbeiten folgen einer formalen Spielanordnung, deren Ziel die Beantwortung selbstgestellter Forschungsfragen ist. Dabei übernehmen KM oft Rollen und Spielarten behördlicher Kommunikation. Sie inszenieren Amtsstuben, Infostände, Befragungen von Bürger*innen, werten diese statistisch und quantitativ aus. Im Zentrum stehen dabei Kommunikations- und Begegnungsräume in denen Gespräche und Teilhabeprozesse als künstlerische und gesellschaftliche Ressource untersucht werden.

Eine ihrer ersten und bekanntesten Arbeiten war die SHOW DES SCHEITERNS, bei der eingeladene Gäste über ein gescheitertes Projekt berichten konnten und sich, eingerahmt in eine Show aus Quiz und Musik, in einer feierlichen Vernichtung endgültig von ihrem Vorhaben öffentlich verabschieden konnten. Während der Show wurden die Szenarien des Scheiterns von einem Protokollanten auf einem Tageslichtprojektor skizziert.

Formulare sind in ihren Arbeiten ein wiederkehrendes Element, eher als Werkzeug und nicht als Werkstück. Im nachfolgenden Katalog haben KM Formulare aus drei Jahrzehnten zusammengestellt um Einblick in ihre Arbeitsweise zu geben.

KULTURMASSNAHMEN sind erreichbar per Mail

Sebastian Orlac - orlac@gmx.de

Thorsten Schwarz - schwarz@choep.de

Boris Jöns - joens@posteo.de



- links Boris Jöns *1970, interdisziplinärer Künstler, Musiker und Klanggestalter, der Gespräche und den sprachlichen Ausdruck als Währung, Material und Ausdruck des Zusammenlebens thematisiert. borisjoens.de
- mitte Thorsten Schwarz *1971, überlegt als Musiker, Texter, Vater (in alphabetischer Reihenfolge), was "zurecht unterschätzt" bedeutet.
- rechts Sebastian Orlac *1970 übernimmt als Autor und Literaturveranstaltung häufig die Rolle des Wirts, der sich von Ideen parasitär besetzen lässt und diese weiterträgt. orlac.de

Kulturmassnahmen im Gespräch

Frage **Was sind Kulturmassnahmen?**

- BJ Für mich ist die kürzeste Antwort: Kulturmassnahmen sind eine Künstlergruppe, die aus uns Dreien besteht. Aber eigentlich ist die Definition zu kurz, weil sie nur sagt, wer wir sind, nicht was wir tun.
- TS Mit Künstlergruppe bin ich mir gar nicht so sicher. Zumindest, als wir angefangen haben, gemeinsam zu arbeiten, gab es den Wunsch, uns nicht sofort als Theatergruppe, Performancekollektiv oder Künstlergruppe festzulegen. Kulturmassnahmen klang neutral, fast technisch, wie ein formaler Dachbegriff. Etwas, das noch nicht festlegt, was dabei herauskommt.
- SO Ich bin ja erst später dazu gekommen, da gab es den Begriff schon. Ich glaube, wir haben irgendwann mal nachgeschlagen und festgestellt, dass „Kulturmaßnahmen“ aus dem Gartenbau stammt. Eingriffe, die Wachstum lenken, Wildwuchs verhindern usw. Dabei haben wir gegen Wildwuchs eigentlich gar nichts. Was uns immer gefiel, waren die Maßnahmen. Wir ergreifen sie, weil wir sie für notwendig erachten.
- TS Ja, es ging und geht auch nie darum zu sagen: Wir wissen, wie Kultur funktioniert. Eher im Gegenteil. Es ist immer auch ein Spiel mit Größenwahn. Wir tun so, als ob wir Maßnahmen ergreifen müssten, obwohl wir natürlich wissen, dass unsere Perspektive oder auch Möglichkeiten begrenzt sind. Diese Spannung ist grundsätzlich produktiv.
- BJ Wir beauftragen uns selbst, eine Maßnahme zu ergreifen. Selbst-ermächtigung, wenn man so will. Und durch diesen Akt findet sich das Kollektiv immer wieder neu. Rückblickend würde ich trotzdem sagen: Ja, wir waren und sind eine Künstlergruppe. Da wir mit unserem Verständnis der Künstler-Rolle immer wieder gehadert hat („Künstler“ klang etwas hochtrabend und ernst) sahen wir in der Verbindung mit „Maßnahmen“ die Chance wir andere Rollen auszuprobieren

Und welche Rollen sind das?

- TS Rollen im Sinne von Tätigkeiten, nicht im Sinne von Figuren oder Masken - eher funktionale Positionen. Jemand moderiert, jemand protokolliert, jemand stellt Fragen, jemand hört zu. Diese Rollen helfen, Situationen zu strukturieren, Zuständigkeiten zu definieren und auch Grenzen zu ziehen.
- SO Ich habe zum Beispiel oft moderiert. Das war für mich anfangs eine neue Erfahrung, weil ich vorher im Theater eher hinter der Bühne gearbeitet habe. Auf einmal stand ich als ich selbst auf der Bühne, mit meinem Namen, mit meiner Geschichte, und hatte trotzdem eine klar definierte Rolle. Das war herausfordernd.
- BJ Andere Rollen waren der Protokollant, der Musiker, der Koch, derjenige, der Formulare ausgibt oder ausfüllt. Diese Rollen reflektieren einerseits die notwendigen Tätigkeiten und andererseits auch die Lust, diese Aufgaben ernst zu nehmen. Sie sind immer ein Angebot an die Teilnehmenden: Hier ist jemand zuständig und verantwortlich, hier kannst du andocken.

TS Gleichzeitig haben Rollen auch etwas Entlastendes. Wenn ich ein Formular ausfülle, muss ich nicht alles kommentieren. Ich kann sagen: Das ist jetzt die Struktur, wir machen das gemeinsam. Das hilft, gerade in unangenehmen Situationen.

SO Wichtig ist, dass die Rollen nicht zu fiktional werden. Wir spielen keine Charaktere. Wir sind nicht verkleidet oder behaupten, jemand anderes zu sein. Die Rolle solle uns nicht von uns selbst entfernen, sondern uns erlauben, aus einer klaren Haltung, aus unseren Werten heraus zu sprechen.

Und welche Werte sind das?

SO Der zentrale Wert ist für mich immer Anerkennung. Wir wollen Menschen ernst nehmen. Egal, ob jemand eine große Geschichte erzählt oder sich über Blumenkübel in der Innenstadt beschwert - diese Äußerung ist erst einmal gleich viel wert.

TS Damit verbunden ist die Idee von Gleichheit. Nicht im Sinne von Gleichmacherei, sondern in dem Anspruch, jeder Person mit derselben Aufmerksamkeit zu begegnen. Das kann auch anstrengend sein, gerade wenn man selbst innerlich bewertet oder genervt ist. Aber genau darin liegt die Arbeit.

BJ Verbunden mit dem, was Sebastian über Anerkennung gesagt hat, würde ich noch den Wert des „Gesprächs an sich“ hervorheben. Wenn es gelingt, eine Situation zu schaffen, in dem Gesprächspartner aus ihrer Komfortzone heraustreten, um sich respektvoll auseinanderzusetzen, finde ich das immer besonders befriedigend.

TS Ganz wichtig ist uns auch, dass niemand mit weniger aus einer Situation herausgeht, als er oder sie hineingegangen ist. Ob das immer gelingt, kann man diskutieren. Aber es ist ein ethischer Maßstab, an dem wir uns orientieren.

Und wozu jetzt die Formulare?

TS Die Formulare sind für uns erstmal Werkzeuge, nicht Selbstzweck. Wir benötigen sie, um Gespräche zu strukturieren, Rollen zu klären und Prozesse in Gang zu setzen. Ein Formular schafft eine klare Situation: Es gibt Felder, es gibt Fragen, es gibt einen Anfang und ein Ende. Das hilft sowohl uns als auch den Teilnehmenden. Niemand muss raten, worum es geht.

SO Formulare haben natürlich etwas mit Macht zu tun. Wer ein Formular ausgibt, setzt einen Rahmen. Uns ist diese Macht bewusst, und wir versuchen, transparent damit umzugehen. Das Formular sollte kein Kontrollinstrument sein, sondern eine Einladung. Gleichzeitig haben Formulare etwas Ernsthaftes. Eine Unterschrift, ein Stempel, ein Datum - all das signalisiert: Das hier ist nicht nur ein Gespräch, das ist ein öffentlicher Akt. Etwas, das Bedeutung hat.

BJ Ich mag die Ambivalenz der Formulare. Ja, sie sind ernsthaft und stehen für den öffentlichen Akt, aber gleichzeitig sind sie auch ziemlich lächerlich in ihrer Behauptung, irgendeine Behörde hätte sich die Fragen ausgedacht haben können. In den tatsächlichen Begegnungen stellt sich oft heraus, dass diese Kästchen, Linien, Felder oft eine Hürde für ein Gespräch sind. Andererseits ist es hilfreich, sagen zu können „Was soll ich denn hier reinschreiben?“

Das erzeugt eine Art Mikro-Solidarität: Wir als Sachbearbeiter und die Befragten versus das nervige Formular. Man sieht wie hier hier etwas ausgehandelt wird, dass Meinungen erarbeitet und konkretisiert werden. Formulare sind Anträge, Erklärungen, Selbstzuschreibungen, Dokumente des Zweifels und des Stockens - und manchmal auch des Triumphes.

Welche Rolle spielt Partizipation bei eurer Arbeit?

- TS Interessanterweise haben wir lange gar nicht so viel über den Begriff Partizipation nachgedacht. Wir haben Projekte gemacht, in denen andere Menschen eine zentrale Rolle gespielt haben, aber wir hätten das nicht unbedingt so genannt. Im Nachhinein kann man fragen: Waren das wirklich partizipative Projekte? Oder haben wir Material gesammelt und künstlerisch verarbeitet? Die ehrliche Antwort ist: beides.
- SO Genau. In dem Wort „verarbeiten“ steckt ja der Hinweis auf ein Produkt, also ein KM-Format wie eine Show oder eine Installation. Das Material, also die Teile (parts) dafür besteht aus Meinungen, Spekulationen und Entscheidungen von unseren Gesprächsteilnehmern. Wie qualitativ hochwertig dieses Material aus den Gesprächen hervorsprudelt, hängt eben von den Rahmenbedingungen ab. Mit einem reinen Rohstoff-Interesse hätten wir sicher nicht die authentischen, engagierten und differenzierten Beiträge sammeln können. Deswegen achten wir darauf, dass unser Interesse an den Gesprächen hoch bleibt und wir gute Beiträge bekommen. Das ist wie bei einem guten Dokumentarfilm, wo man einiges mehr an Vertrauensarbeit leisten muss als in einer Meme-Collage.
- TS Gleichzeitig glaube ich nicht, dass Kunst besser wird, nur weil sie partizipativ ist. Partizipation ist ein Mittel, kein Wert an sich.
- BJ Was sich eher durch alle Projekte zieht, ist Beziehungsarbeit: Zu uns und zu anderen. Diese Beziehungen sind manchmal kurz, manchmal intensiv, manchmal konflikthaft. Aber sie sind real. Vielleicht ist das der Kern: Unsere Arbeit ist der Versuch, Begegnungen zu ermöglichen, ohne zu behaupten, dass daraus automatisch etwas Gutes oder Dauerhaftes entsteht.

Und was haben diese Beziehungen so bewirkt?

- TS Naja, Das Scheitern ist auch bei Kulturmassnahmen das Grundrauschen. Unser Projekt STEUERERKLÄRUNG war erstmal ungewöhnlich, weil wir uns damit selbst in den Mittelpunkt gestellt haben. Wir hatten es als Langzeit-Filmprojekt konzipiert, bei dem wir uns über 10 Jahre jährlich treffen, um vor einer Videokamera auf unsere echte Steuererklärung zu reagieren. Quasi ein reaction video, in dem unsere Beziehung zu unserem beruflichen Werdegang in Form von Gewinn-Verlust-Rechnungen, Bescheiden, Quittungen und Kontoauszügen behandelt wurde.
- SO Ich glaube, das kann man jetzt sagen: Mit der STEUERERKLÄRUNG sind wir gescheitert. Das ist auch eine schöne Wendung. Wir haben mit der SHOW DES SCHEITERNS begonnen und sind dann selbst gescheitert. In einer lecture Performance im Radio die SCHULE DES SCHEITERNS haben wir mal als Lehrsatz drei Wege ins Scheitern postuliert: #1 Überforderung, #2 Ablenkung, #3 Schuldgefühle. Und dann wurden wir bei der STEUERERKLÄRUNG selbst mit unseren Grundsätzen konfrontiert. Mit Überforderung und Ablenkung sind wir durch. Aber den Schuldgefühlen... ich denke, so langsam auch.

BJ Der Druck, aus dem anwachsenden Material etwas hinreichend Monumentales, oder zumindest Interessantes zu kreieren, wurde jedes Jahr größer. Soviel zum Thema Überforderung. Leider sind unsere Leben wohl nicht so monumental und auch nicht so unterschiedlich. Neben der Überforderung, aus unseren Äußerungen etwas Sinnvolles hervorzubringen, gab es auch bald andere Projekte, die mehr Befriedigung versprochen.

Und woran arbeitet ihr gerade, was interessiert euch?

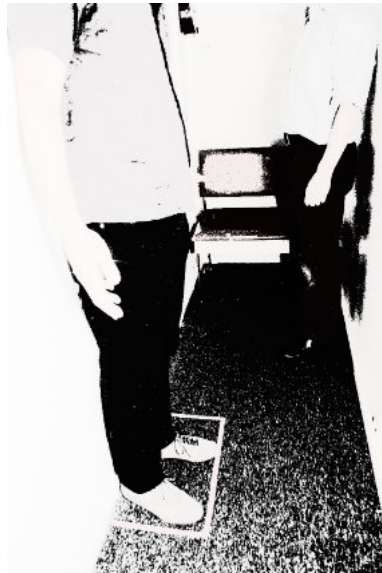
BJ Parallel zur STEUERERKLÄRUNG entwickelte ich mit Benjamin Staude das Projekt MEINUNGSORGEL. Eine digitale Infrastruktur nutzt Gespräche, Dialoge und Kontroversen als Rohstoff zur Klangerzeugung. Die Beschäftigung mit Gesprächen als Währung des Zusammenlebens fasziniert mich noch immer. Es klingt vielleicht kitschig, aber ich glaube wirklich, diese Gespräche das Abenteuerlichste und gleichzeitig das Schwierigste sind und uns vor der Barbarei bewahren. Ich möchte weiter Formate erfinden, die Gesprächen auf möglichst inspirierende Weise einen Rahmen geben.

Abgesehen davon hatte ich mir schon länger die Beschäftigung mit ökologischen Themen gewünscht. Jetzt mache ich mit einem Bildungsverein den Hörspielworkshop EDAPHONISTAS, bei dem Teilnehmende den Bodenlebewesen wie Käfern und Asseln ihre Stimme leihen können. Inspiriert zu dem Format hat mich übrigens Sebastians HÖRSPIELCAMP RÜGEN.

SO In den letzten Jahren hat sich mein Fokus auf den ländlichen Raum verlagert, nach Rügen. Neben Schreibwerkstätten und Hörspielcamps für Jugendliche habe ich die LITERATURTAGE RÜGEN ins Leben gerufen, ein Festival, das auch der Linie von Kulturmassnamen folgt, Begegnungsräume zu schaffen, von Autor*innen, Inselbewohner*innen und Leuten vom Festland. Dabei sind auch einige partizipative Projekte entstanden, bei denen Menschen literarische Texte begehen und weiterdenken können, aber auch RÜGEN RÜGT, gemeinsam mit Boris, bei dem wir das Unbehagen von Anwohner*innen ins Zentrum nehmen.

TS Bei mir steht momentan mit zwei Bandprojekten die Musik im Vordergrund. Gemeinsam mit Boris kombinieren wir Cimbalom, Bass und Sequencer zur experimentellen Formation GERNOT.EXE. Beim zweiten Projekt haben es die Formulare immerhin in den Bandnamen geschafft: FORMULARH. Hier erkunden wir verstärkt die klanglichen und textlichen Möglichkeiten, um den Verwerfungen des Lebens und den Lichtblicken einen Ausdruck zu verleihen. Momentan verarbeiten wir unsere Erfahrungen mit denen von Sebastian zu einem Lesekonzert oder einer Konzertlesung. Ab davon: Der partizipative Aspekt spielt dabei keine Rolle. Sonstige Hobbies: Lesen und Wandern.

FORMULARE VON KULTURMASSNAHMEN



*1



Kulturmassnahmen
Dresdener Str. 8
10999 Berlin
Tel + Fax 030 - 695 695 79

info@kulturmassnahmen.de
www.kulturmassnahmen.de

Antrag auf Vernichtung von Unbehagen

Bitte füllen Sie das Formular vollständig aus und wenden sich anschliessend an einen Sachbearbeiter.
Sie haben die Wahl zwischen zwei Zuwendungen:

a) Standard Katharsis

b) bürgerdefinierter Tröstungsakt

(Wichtig! Füllen Sie hierfür den *Antrag auf Trost* aus. Geben Sie ebenfalls an, für welche Kategorie¹⁾ Sie den Tröstungsakt in Anspruch nehmen wollen.)

Name: _____

Grund des
Unbehagens _____

Beschreibung: _____

Klagekategorie: _____

¹⁾ bitte richten Sie sich nach den vor Ihnen befindlichen Richtlinien für Klagekategorien.

Antrag auf Trost

☐

Hiermit beantrage ich die Durchführung des Tröstungsakt nach Kategorie _____

(Unterschrift)

Nur von einem Sachbearbeiter auszufüllen!

Anlage E 6 zur AWW

Antrag auf Annahme von BALLAST

(gemäß § 22 a der Ballastannahmeverordnung)

Heftstelle Sofortbild _____

An die Ballastannahme der Bundesrepublik Deutschland
(BuBa) Aussenstelle Harriersand

Nur vom Lageristen auszufüllen!

Name und Anschrift der Antragstellerin oder des Antragstellers

Reich, Elisabeth

Geburtsdatum, -ort

München
05.08.1975

Angaben zum Beruf

Studentin

Art des Ballasts

STUDIENPROJEKT 3

ggf. Erläuterung

Regiearbeit im Studiengang "HFM"

Objektbezeichnung u. -code

Titel (Genre, Inhalt) 1 1 1

Eing.-Datum

12.08.2005

Lagerungsnr.

2

Gefahrenhinweis
Gefahrballast

Gewicht

ca. 19

Zeichen Lagerist

BT

Hinweis:

Nach § 22 a der Ballastannahmeverordnung gehen die abgegebenen Objekte und der damit für die Antragstellerin oder den Antragsteller verbundene Ballast restlos in die Last der Bundesballastannahme (BuBa) über.

Die durch den Sachbearbeiter aufgezeichneten Begründung kann im Einzelfall vom Lageristen überprüft oder hinterfragt werden.

Der Lagerist kann in Einzelfällen die Annahme von Objekten verweigern. Insbesondere wenn es sich um organischen Ballast handelt.

BEGRÜNDUNG

Beitrag persönliche Beteiligung an den Professoren Jan Heig und Falk Richter als Dozent für Projekt 1 (Gefühl aller Klassen unter Vorant) "Pannentische" (Kaffeeanlage) von Poline Kales kam zur Aufführung (kein Theater) Begründung keine schon bekommen hat zum Schreiben gefordert, Inhaltliche Arbeit wird gewünscht
a) Ent, Ehrenhaftigkeit d. Beteiligten (Kontaktsystem)
b) persönliche, materielle, finanzielle (Kontaktsystem)
c) Anleitungen der Beteiligten können Erfolg ermöglichen zu haben.

Die Angaben wurden der Antragstellerin oder dem Antragsteller vorgelesen und für richtig befunden.

E. Reich

Unterschrift Antragstellerin oder Antragsteller

[Signature]

Unterschrift Sachbearbeiter



Vorname, Name: _____ Telefon: _____

Stimmung

Gruppe	morgens	vormittags	mittags	nachmittags	abends
Grüne Linie	+1.5	+1.8	+1.5	+2.5	+2.0
Rote Linie	+1.5	+1.5	+1.0	-1.0	+1.0
Schwarze Linie	-1.0	-0.5	-0.5	-2.0	+1.5

Vorname, Name: _____ Telefon: _____

The graph illustrates the mood (Stimmung) of three groups over five time points: morgens, vormittags, mittags, nachmittags, and abends. The y-axis represents the mood score, ranging from -4 to +4. The x-axis represents the time of day. The three groups are: 'keine Intervention' (black line), 'Intervention' (green line), and 'Intervention + Musik' (red line). The 'Intervention + Musik' group shows a significant improvement in mood at the 'mittags' time point compared to the other two groups.

Gruppe	morgens	vormittags	mittags	nachmittags	abends
keine Intervention	-0.5	-0.5	-0.5	-0.5	-0.5
Intervention	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5
Intervention + Musik	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5

Datum: 17.5.03	Referent: Hermann Ukenberger	 Show des Scheiterns
Projektnummer: 030517B	Projekttitel: Zellen im All	

- Angebot für 2 Weltraumprojekte + Dr.
 ↳ Prius

- Biopan: Projekt Yeast (= Hefe Zellen) → russ. Sojus
 werden Strahlen ausgesetzt

- Biopac: menschl. Zellen, Space Shuttle (STS 107)

⇒ Reparaturfähigkeit im All anders?

- Schwierigkeiten bei der Vorbereitung

- geplantes Start Juli 2002, Flüge storniert

Sojus Start 15. Okt. → Übergabe d. Okt in Holland

⇒ Absturz nach 29 sec

→ Start 16. Jan Space Shuttle

→ Experiment lief wie geplant

⇒ Shuttle bei Landung verunglückt

Feiertliche Vernichtung: ☐ ja ☐ nein	Seite: _____ von _____
---	------------------------

FormSDS1-9002a/3

Datum: 20.4.06	Referent: Katrin Hylla	 Show des Schellerns
Projektnummer: 060420A	Projekttitel: Sturz eines Entwicklungshelfers	
- Vor 10 Jahren Abschied - "wollte weit weg" → Madagaskar "was machen" → sinnvoller - Tipp vom Bekannten: Stresskinderprojekt. - paar Monate 30 Kinder betreut ("Au pair") (→ Küche, Hausaufgaben...) → Sprache gelernt, "janz glücklich" → Abrufe nach 5 Monaten → 2 1/2 Jahre später: Wechsel des Projektleiters in (KH war 23) → reissender Typ → Verein "Zaza-faly" fragt an: Wechsel begleiten → schwierig: nicht als Praktikantin sondern große Aufgabe: Übergabe in madagassische Hände → 12 madagassische Mitarbeiter → Vorwurf d. Kindesmissbrauchs → neuer Projektleiter: Dieter XXXX (Konkrete Ideen) → KH sollte neuen PL einführen. Alter PL gewarnt (Ralf) → Dieter wollte alles anders machen. → Plan B von Ralf und KH: alternativer Verein o. → musste Land verlassen		
Feierliche Vernichtung: ☐ ja ☐ nein		Seite: 1 von ____

Gießen - eine Stadt wird Doktor

Antrag auf Anerkennung der Bürgerdokterwürde (Doktorarbeit)

Titel (Für welche Leistung haben Sie den Bürgerdokter verdient? Finden Sie einen Titel)

Ein naturphilosophischer Monolog über die Zahlenwelt des
Dezimalsystems!
(Eine neue Näherung für π .)

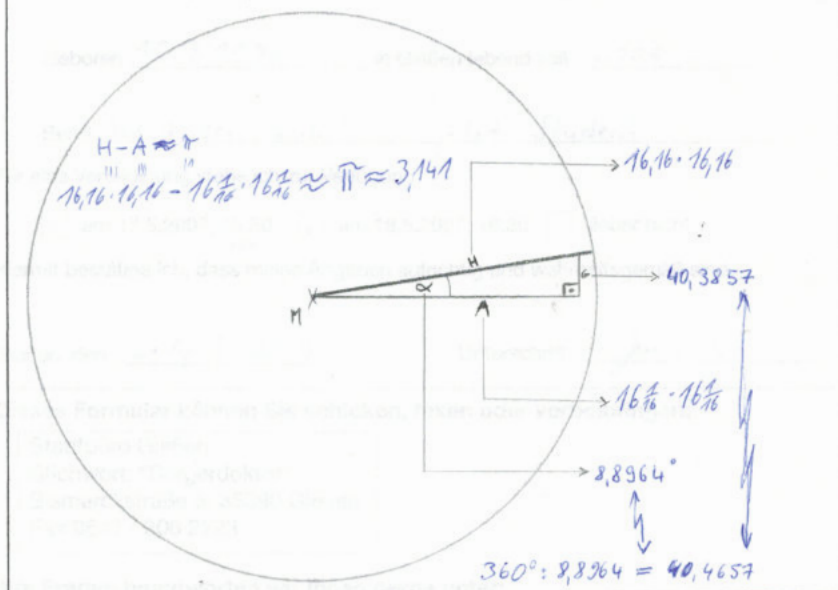
Kategorie (In welchem Bereich siedeln Sie Ihre Leistung an? z.B. Familie, Handwerk, Gemeinschaft, Philosophie, Kneipe)

Naturphilosophie - Mathematik

Beschreibung (Erläutern Sie Ihr Projekt, Ihre Tätigkeit, Ihre Leistung. Beschreiben Sie den Weg, den Sie gegangen sind. Füllen Sie dieses Feld in **jedem Fall** aus. Sollte der Platz nicht ausreichen, fügen Sie weitere A4-Blätter an, ggf. auch Skizzen, Fotos oder weiteres Material zur Illustration)

Durch die Kombination von Ziffern der Zahl 1 und der Zahl 6
in zwei Termen bin ich bis auf $\frac{1}{1000}$ Genauigkeit auf
die Kreiszahl π gestossen!

Überträgt man die Werte der beiden Terme auf
die Länge der Hypotenuse und der Ankathete eines
rechtwinkligen Dreiecks kommt es zu einer Überraschung...
Näheres entnehmen sie den 3 angehefteten Blättern.



Münchner lassen melden

BUNNYHILL

Nr.: 1508 Datum/ Uhrzeit: 5.5.06 13:15

Ort: Theatiner 9

Schlagzeile: Aufruf zu Generalstreik vor WM

Meldung:

- Rentner, Schüler, ^{Studenten} Arbeitslose / Flybitten
 → Generalstreik vor WM
 knapp

Vesdi verbindet sich mit französischen Gewerkschaften

Vesdi zu Zeit "Giftzähne versperren"

Forderungen:

- Mrs. G. runter
- Steuersenkungen 23.00
- Arbeitszeiten 11 bis 17.30
- Big Boss "reiner alterer" -> weniger Feiertage, Osterferien
- seit Feb 06 Vesdi-Mitglied
- seit 2004 CSU-Mitglied
- möglichst frühzeitig in finanzielle

"Verträge sind dann da, dass man zu bricht"

- Weltreisende
- nennt Störbes Verstecke
- will seit 10 Jahren i.d. Politik

Rubrik: ☒ Politik ☐ Wirtschaft ☐ Sport ☐ Kultur ☐ Boulevard
☐ München ☐ Persönliches ☐

Material:

"das Tempo ist ein Euro, den kein Bürger wenn die Kunst Erholung kommt, nicht mehr finanzieren kann"

Sprachband

KOTTI LÄSST MELDEN

Nr.: TS 02

Datum: 13.5.

Schlagzeile: Drogen und Männerunterdrückung, Saubere

Meldung:

- keine gesellschaftliche Kontrolle über Drogenzene
- Gefahr für Kinder
- mehr Beachtung gewünscht, Kulturarbeit Theater
- eher Geld, soziale Achtung, weniger Polizeipräsenz
- "gutes Ort"
- mehr Männerinitiation
"Bewusstsein schaffen für Männer Themen / Probleme"
- Sauberheit, gewollt,
⇒ gesellschaftliche Kontakte
= angenehme Atmosphäre schaffen

Rubrik: ☐ Politik ☐ Wirtschaft ☐ Sport ☐ Kultur ☐ Boulevard
☒ Berlin ☒ Persönliches ☐ _____

Material:

Kurzes Fil-Video
⇒ Gegensatz: Admiralbrücke
Urban Life

Laufnummer 24
Uhrzeit 16:10
Kürzel _____

„GEHENLASSEN“ mit KULTURMASSNAHMEN
Datum: 14. Oktober 2007

SPAZIERGANGSAUFTRAG

Name: Jörg geboren: 1972
Pseudonym: _____ Wohnort: Berlin
Beruf: Konzeptkünstler

FRAGE (Worüber soll der Spaziergänger für Sie nachdenken?)

Wo finde ich in Berlin ein Videospiel/
Arcadeautomaten (PAC MAN)
Daddelautomat

ERLÄUTERUNG

Jörg hat den Auftrag, einen Automaten zu
finden, der dann nachgebaut wird.
Ziel: anschauen

Wie gedenken Sie die nächste halbe Stunde zu verbringen?

Löse eine andere Frage. Gehe spazieren.

Nr.: Datum: Bearbeiter:



Name: _____

Wohnort: _____

Alter: 43

Beruf: freiberufliche Autorin

Nennung: ☐ mit Namen ☒ anonym

Problem,
Frage:

Welche Altersversorgung für geringverdienende?
Ich möchte bis ins hohe Alter so leben und arbeiten
wie jetzt. Welches Modell der Versorgung soll ich
wählen.

Rubrik: ☐ Alltag ☐ Wissenschaft ☐ Philosophie ☐ Beruf ☒ Soziales, Politik
☐ Berlin ☐ Persönliches ☐

Lösung,
Antwort:

Laß Dich nicht verunsichert machen! Von Anbieten.
Eltern, Bekannten, Medienberichten)
Überlege + verifiziere, wie Du im Alter leben willst.
Offensiv ist weniger das Geld das Problem, sondern
Menschen, die Dienstleistungen (Pflege) vollbringen.
Suche solche Menschen in einer soliden
Umgebung, indem Du z. B. selbst Arbeitsleistung
investierst. Später kannst Du die Leistung von
anderen wieder einfordern!



Liebe Schauspielerinnen und Schauspieler,

die Gruppe KULTURMASSNAHMEN interessiert sich für Sie und Ihre Arbeit. Für das geplante Buch *Münchner Kammerspiele 2001-2009* möchten wir eine Umfrage im Ensemble der Münchner Kammerspiele vornehmen, deren Ergebnis dann in diesem Buch präsentiert wird. Wir möchten Sie deshalb bitten, sich etwas Zeit (und einen Stift) zu nehmen und die folgenden Fragen zu beantworten. Den ausgefüllten Bogen geben Sie bitte in der dafür vorgesehenen Postbox beim Pförtner der Münchner Kammerspiele bis zum 10. 12. 2008 wieder ab.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

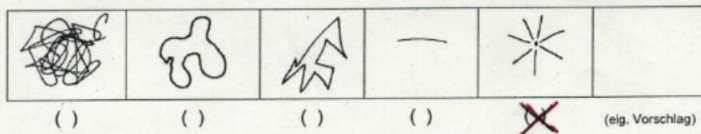
1. "Bedenke, dass du nur Schauspieler bist in einem Stücke, das der Spielleiter bestimmt."
(Epiktet, um 50 n. Chr.)

☐ ...und das ist auch gut so.

☒ Stimmt. Aber, Epiktet war gelähmt + nicht verheiratet!

☐ Stimmt nicht. Aber, _____

2. Welche der folgenden Zeichnungen spiegelt die Arbeitsweise Ihres Intendanten am ehesten wieder?



3. Ihr Intendant wird demnächst das Haus verlassen. Wie sollte Ihrer Meinung nach die Schlagzeile der "Bild"-Zeitung lauten (max. fünf Wörter)?

Schade! Früher weg als Dorn!

4. Bilden Sie Wortpaare, indem Sie die Begriffe der linken Spalten mit denen der rechten Spalte verbinden (Mehrfachverbindungen möglich):



Haben Sie schon eine Vorstellung davon, wie
werden soll? Wenn ja, bitte kurze Beschreib

→ siehe beigefügte Erklärung



Sind Sie Vegetarier? ja ☒ nein (zutreffendes bitte ankreuzen)

Leiden Sie unter Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten? Wenn ja, unter welchen?

KEINEN MILCHPRODUKTE

Gehören Sie einer Glaubensrichtung an, die es verbietet, bestimmte Nahrungsmittel zu sich zu nehmen?
Wenn ja, welche?

—

- > Ich versichere, dass meine Angaben vollständig sind und der Wahrheit entsprechen.
- > Die Ausschreibungsbedingungen erkenne ich an.
- > Mit der Unterzeichnung dieses Antrages erkläre ich mich einverstanden, dass meine Angaben von "Kulturmassnahmen" für Verwaltungszwecke aufbewahrt werden und dass mein Name der Öffentlichkeit bekannt gegeben wird.
- > Ich nehme zur Kenntnis, dass die von mir dem Antrag beigefügten Arbeitsproben und sonstigen zusätzlichen Unterlagen von "Kulturmaßnahmen" nicht mehr zurückgegeben werden.

 30. 7. 04
(Unterschrift und Datum)

Bitte Senden Sie den ausgefüllten Antrag an:

Kulturmassnahmen
z.H.v. Herrn Boris Jöns
Pallisadenstr. 89, 10243 Berlin

	Betrag	Prozentsatz:
Herr Hirte		20
Frau Klose-Ullmann		20
Frau Kraml		20
Frau Schellnegger		20
Herr Schnorrbusch		20

Die Botschaft

Freigabe bitte erst im Jahr 2194

Seite 1

Diese Schallplatte ist eine Botschaft von Menschen aus Bremen des Jahres 2014 an Hörer im Jahre 2194. Die zu hörenden Beiträge (nur akustische Aufzeichnung) wurden direkt auf diesen Träger maschinell geschnitten. Dies ist das einzige Exemplar, das je existierte. Anlass dieser Aufzeichnung war eine Kunstaktion der Gruppe «Kulturmassnahmen». Es wird gebeten, dieses Tondokument bis zum Jahr 2194 unzugänglich zu verwahren.

Seite 2

Aufnahmedatum: 10. Juli 2014, bis
Kirche zu St-Stephani, Stephanikirchhof, 28195 Bremen
Besitzer:

Archivnummer:

kenzia

Punktercord bei "Snache" steigen (Notiz)

Informatik / Unterhaltungselektronik

⇒ Schlange möglichst geraden
zeile für zeile / spalte für spalte
wandern lassen

= Einschränkung: alle 5 Äpfel erreicht
Bonusapfel, muss möglichst
schnell erreicht werden

- ⇒ deshalb Schema verlassen
- ⇒ nach Erreichen sofort in Schema zurück!

($\Rightarrow$ Methode wird auf Spielstufe 4 angewandt)
Modus: ~~normal~~ Wonder!

Modul: ~~General~~ General Standard (tali labirin)

→ Kurz: Spielprinzip

- Äpfel sammeln
- Schlamm küssen
- nicht sich selber beißen
- Punkte sammeln

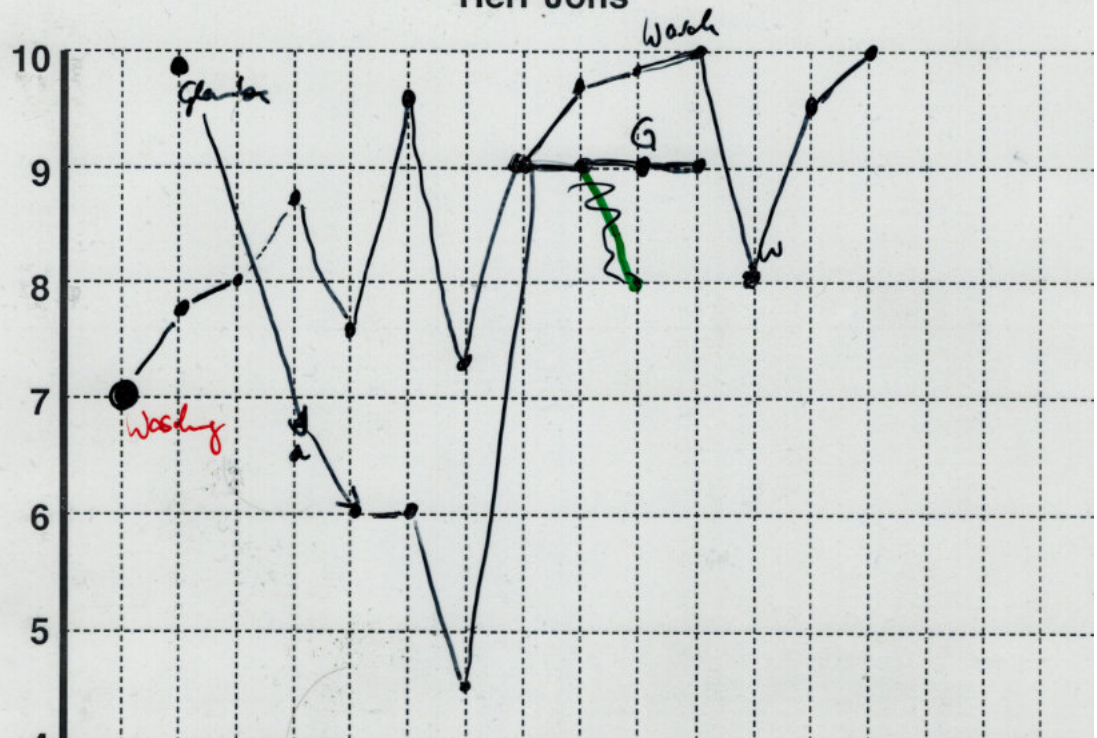
Methode ab 3. Bausappt

- Tafelbild zeichnen $\Rightarrow$ gut selber

Mit welcher Methode kann der Lerninhalt vermittelt werden (Experiment, Test, Gruppenarbeit...)? Welche anschaulichen Materialien gibt es (Plakate, Grafiken, Film...)?

Hol!
(M. Mode *consist*)

Herr Jöns





repariert

WAZ

Die Zeitung des Ruhrgebiets.

Wer weiß, wozu

wir noch alle

grinsen werden?

AUFGABE EINER FÜGE

TITEL/THEMA	Keine geburtshilfe auf Rügen Keine Antwort auf berechtigte Frage
ADRESSAT(EN)	Sana Krankenhaus Bergen,

KATEGORIE	Gesundheitswesen ; Umgang mit Notfällen
-----------	---

GRUND DER RÜGE
In allen Feldern können Angaben gemacht werden

PERSONLICH BETROFFEN	Mangelnde Wertschätzung der Hebammenarbeit Zwischenmenschliches Verhalten skandalös. Fachliche Nachfrage nach Notfallversorgung blieb unbeant- wortet.
----------------------	---

SORGE UM ALLGEMEINWOHL	Versorgungslage für Entbindungen
------------------------	----------------------------------

SPRECHE FÜR

SONSTIGER GRUND	Funktionierendes System wird nicht genutzt Ärzte fühlen sich in ihrem Karriere Beruf überfordert. Sorge für Verschriftlichung (juristisch)
-----------------	--

VERLETZTER WERT	Anstand, Professionalität
-----------------	---------------------------

KOMPENSATIONSVORSCHLAG
Antwort geben, Entschuldigung, Statement der Ärzte, Fach- abteilung, die die 15-jährige Zusammenarbeit würdigt.

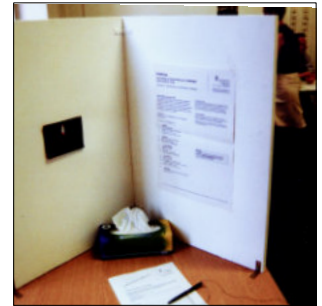
RÜGE-FORMULIERUNG
Ich, Katja Bräunlich, freiberufliche Hebamme Wir, Elke Haupt und Katja Bräunlich, freiberufliche Hebammen der Insel Rügen, rügen das Team der Geburtshilfe und die Klinikleitung des SANA Krankenhauses Bergen, für deren Mangel an Anstand und Professionalität, unsere fachliche Anfrage auf Umgang mit Notfall- versorgung zu beantworten!

PROJEKTE MIT FORMULAREN

*1

TROSTSTUBE

KM hat einen formellen Tröstungsakt entwickelt. Was Beichtstuhl, Beschwerdestelle und Hotline nicht mehr leisten, vermag die Troststube. Der Raum erinnert auf den ersten Blick an ein Wahllokal, eine provisorisch eingerichtete Behörde. An einer langen Tafel sitzen zwei Sachbearbeiter. Sie informieren über das Angebot der TROSTSTUBE, verteilen Formulare. Dem Tisch gegenüber befinden sich zwei Kabinen. In der ersten, kann ein Beschwerdeformular ausgefüllt werden, die zweite dient der verbalen Äußerung. Der Beschwerde folgt ein formaler



In Kooperation mit dem Podewil (2003)

*2

BALLASTANNAME

"Überlegen Sie, was Sie im Entwurf Ihres künftigen Lebens nicht mehr vorfinden möchten." In der BALLASTANNAHME nehmen wir persönlichen, gesellschaftlichen oder ideologischen Ballast entgegen. Dazu wird stellvertretend ein Objekt aufgenommen und archiviert. In der Sammelstelle, wo der dazugehörige Lagerist alle abgegebenen Objekte akribisch vermisst und fotografisch dokumentiert, finden sich bereits die üblichen Verdächtigen: Eine Uhr, ein Päckchen Tabak, die Hartz-IV-Broschüre... KM verpflichtet sich den Ballast anzunehmen und die



Durchgeführt in einem mobilen Einsatzzelt auf dem Inselkongress Harriersand bei Bremen (2005)

*3

KW 28

Wie sehe ich meine Zukunft voraus? KM befragt 30 Menschen über ihre Zukunftserwartungen, genauer, was in der bevorstehenden 28. Kalenderwoche passieren wird. Im gemeinsamen Gespräch werden zunächst Vorhaben und Ereignisse den Tagen zugeordnet. Im nächsten Schritt wird darüber spekuliert, wie sich die Erlebnisse wohl auf einer Skala anfühlen werden. Die prognostizierten Daten werden in eine Stimmungskurve übertragen. Am Ende der Woche können die Teilnehmer in einem eigens eingerichteten Stimmungsbüro ihre Daten korrigieren und mit Bildmaterial versehen. In einer abschließenden Show analysiert KM



Eine Produktion der Münchner Kammerspiele (2007)

2009 gab es mit KW\$ eine Berliner Version im Maxim Gorki Theater

*4

SHOW DES SCHEITERNS

In dieser losen Vortragsreihe berichten je drei Menschen über Vorhaben und Projekte, mit denen sie grandios gescheitert sind. Die Botschaft lautet: Scheitern ist etwas Sympathisches, für das man sich nicht zu schämen braucht. Im Gegenteil: Nur wer etwas wagt, kann auch scheitern. Eingebettet in ein Rahmenprogramm aus moderierten Gesprächen, Musik und Quiz werden die Vortragenden für ihren Mut gefeiert, etwas gewagt zu haben. Ziel der Show ist es dabei nicht, das Scheitern zu verhindern. So schmerzhaft die Erfahrung auch sein mag, KM feiert hier die Schönheit des Scheiterns. Innerhalb von zehn Jahren finden über 20 Shows statt. 2011 wird die Show für ZDF.kultur adaptiert

Gastspiele ua. Neue Nationalgalerie Berlin, Kampnagel Hamburg, Münchner Kammerspiele, Theater Gessnerallee Zürich, Landesmuseum Linz, Staatstheater Mainz, Podewil Berlin, Haus der Berliner Festspiele, Club der polnischen Versager (2002-2012)



*5

GIEßEN EINE STADT WIRD DOKTOR

Für was habe ich eine Auszeichnung verdient? KM ermöglicht allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Gießen, die Würde des Bürgerdoktors zu erlangen. Einzige Voraussetzung, alle Interessierten müssen in einer kurzen Doktorarbeit darlegen, für welche Leistung sie die Auszeichnung verdient haben. Alle 57 eingereichten Arbeiten werden in einer Ausstellung präsentiert, drei Menschen werden zu einer Verteidigung eingeladen. In einem abschließenden Festakt erhalten alle

Im Auftrag der Stadt Gießen (2007)

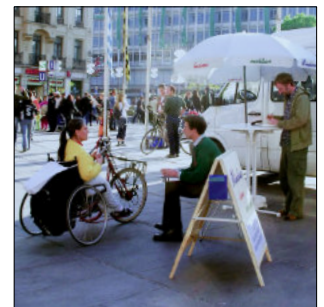


*6

MÜNCHNER LASSEN MELDEN

“Möchten Sie etwas melden?” mit dieser Frage steht KM für drei Wochen mit einem Stand in der Münchner Fußgängerzone und sammelt Meinungen, mit dem Ziel, diese in einer öffentlichen Anhörung in den Münchner Kammerspielen zu präsentieren. Ziel ist es, jede der aufgenommenen Meldung bestmöglich zu vertreten und dabei Rede und Antwort zu stehen. Insgesamt werden in der mehrstündigen Aufführung in

Eine Produktion der Münchner Kammerspiele (2006)



*7

KOTTI LÄSST MELDEN

Eine Berliner Version von MÜNCHNER LASSEN MELDEN wurde mit Befragungen am Kottbuser Tor durchgeführt. Hier gingen 70 Meldungen zu urbanen Themen wie Drogensucht, Verkehrsplanung, Stadtgeschichte

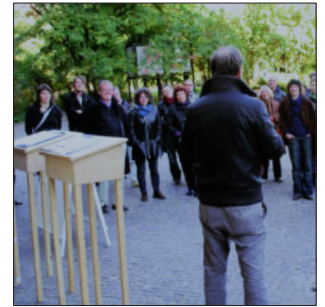
Gefördert vom Quartiersmanagement Kreuzberg. Die Meldungen wurden im Festsaal Kreuzberg und im Studio des Maxim Gorki Theaters repräsentiert (2008)



*8

GEHEN LASSEN

"Haben Sie Lust spazieren zu gehen? Haben Sie keine Lust spazieren zu gehen? Wenn Sie eine der beiden Fragen mit 'Ja' beantworten können, sind Sie bei uns richtig." Bei Gehen lassen KM ermöglicht Bürgern, andere für sich spaziergehen zu lassen und dabei über eine sie bewegende Frage nachzudenken. Nach erfolgtem Spaziergang werden Auftraggeber und Spaziergänger auf ein Podium gebeten, um einem Publikum die Fragen, bzw. die gefundenen Antworten zu präsentieren und

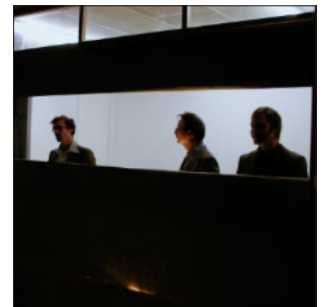


Im Rahmen der Ausstellung WALK - Spaziergehen als Kunstform im Kunstraum Kreuzberg (2007)

*9

JET LÖSUNGEN

KM lässt sich für vier Tage und Nächte im Jet-Projektraum einschließen, um in dieser Abgeschlossenheit Probleme der Passanten zu lösen. Einziger Kontakt zur Außenwelt ist eine Luke, durch die Ratsuchende ihr Anliegen vortragen können. Jeden Abend öffnet sich die Wand mit der Luke und KM präsentiert in einer Show die gefundenen Lösungen. Um uns völlig auf unsere Aufgabe konzentrieren zu können, sind wir für eine Woche von der Außenwelt abgeschirmt und von Lebensmittellieferungen

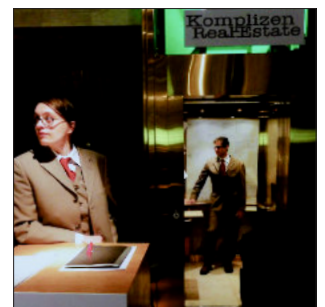


2007 im Projektraum JET und in Kooperation mit dem Maxim Gorki Theater

*10

KOMPLIZEN REAL ESTATE

„Wenn Aktivist*innen für eine Sache, die Ihnen wichtig ist, ihre bürgerliche Existenz aufs Spiel setzen, wie würden Sie ihnen temporär mit Schlaf- oder Arbeitsplätzen oder Lagerfläche aushelfen?“ KM nutzt den Fahrstuhl des Maxim Gorki Theaters als Vermittlungsbüro für hilfsbereite Kompliz*innen, die auf den Grundrissen ihrer Wohnungs- oder Arbeitsstätte potentielle Orte einzeichnen. Auch Grenzen der Komplizenschaft



2011, Maxim Gorki Theater im Rahmen von „Maßnahmen gesellschaftlicher Teilhabe“

*11

BEGEHBARES FORMULAR

Besuchende können einen Antrag auf Anerkennung für persönliche Leistung stellen. Für was die beantragte Anerkennung gewährt werden soll, steht den Antragstellern frei. Ein Sachbearbeiter begleitet die Antragsteller durch ein in neun Felder unterteiltes Formular, in dem je eine Frage zur Spezifizierung der Leistung zu beantworten ist. Das Formular als räumliche Erfahrung. Die Anerkennung wird in einem extra



Intervention in postost, 2005

*12

ZUKUNFT DES THEATERS - Ein Forschungsbericht

In einer sozialwissenschaftlichen Studie befragt KM das Ensemble der Münchner Kammerspiele über ihre Erwartungen an die Zukunft des Theaters. Dank ihrer statistischen Erhebung kommen KM in ihrem Forschungsbericht zu dem Schluss: "... dass die untersuchte Gruppe sehr wohl über ein hohes Auflehnungspotential verfügt. Offenbar ist es dem Intendanten gelungen, ein gleichwohl komplexes wie stabiles Gebilde aus wohldosierter Hierarchie, Streitkultur und einer Portion Behaglichkeit zu



Katalog der Kammerspiele zur Verabschiedung ihres Intendanten Frank Baumbauer (2010)

*13

ANTON REISER WERKSTIPENDIUM

Drei Stipendiat*innen erhalten von KM für die Dauer von einem Monat eine von ihnen zubereitete warme Mahlzeit in einem temporären Studienhaus. Als Gegenleistung wird ein Kunst- oder Handwerk erwartet, das in einer abschließenden Ausstellung präsentiert wird. Die Arbeit untersucht das Verhältnis von Fördern und Fordern und stellt in den

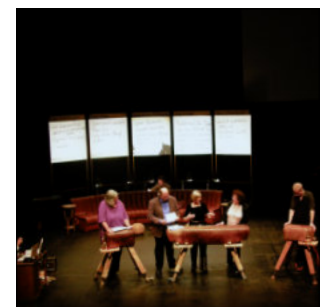


Gefördert vom Hauptstadtkulturfonds in Kooperation mit dem Kunstraum Kreuzberg (2006)

*14

HAUSHALTSDEBATTE

KM eröffnet die Spielzeit 08/09 der Münchner Kammerspiele mit einer HAUSHALTSDEBATTE und der Frage: Was sollte man mit den Abend-einnahmen machen? Fünf Bürgerinnen und Bürger diskutieren und entscheiden über den Verbleib der Erlöse des Eintrittsgeldes. Ob karitativer Zweck, künstlerisches Vorhaben oder privates Wohlbefinden: Alle Eingeladenen werben für ihr Projekt und müssen am Ende auch im Konsens entscheiden, wer wie viel bekommt. Können sich die Teilnehmer nicht einigen, geht das Geld zurück an die Münchner Kammerspiele. Es entspinnt sich ein Diskurs über Spieltheorie, gerechte Verteilung, repräsentative Demokratie und Teilhabe. In einer Konklave entscheiden die fünf Eingeladenen am Ende des Abends, das Geld unter sich in gleichen Teilen aufzuteilen und stoßen auf großen Protest aus dem



Eine Produktion der Münchner Kammerspiele, 2008

*15

DIE BOTSCHAFT

Was bedeutet es, anzukommen, was zu gehen. Im Rahmen einer Ausstellung zur Auswanderungswelle aus Bremen vor 180 Jahren, lädt KM sechs Personen aus Bremen zu Vorträgen zum Thema aus gegenwärtiger Erfahrung ein. Die Aufnahme wird live auf eine Vinylschallplatte geritzt und anschließend an das Bremer Staatsarchiv übergeben. Dort wird die Platte die nächsten 180 Jahre verwahrt, bis sie wieder angehört werden darf. Eine Audioaufnahme für ein ungeborenes Publikum, der die Zuschauer als Zeugen beiwohnen. Die Vorträge werden erst von einem

In Kooperation mit dem Stadtarchiv Bremen und der Kulturkirche St. Stephanie (2014)



*16

VERTRETUNGSSTUNDE

"Was können wir von Ihnen lernen?" mit dieser Frage wendet sich KM an Passantinnen und Passanten in der Berliner Innenstadt. Ausgerüstet mit einem mobilen Klassenzimmer lassen wir uns Wissen aus allen Gebieten beibringen. Wie verfertigte ich angstfrei eine Mehlschwitze? Was ist der Unterschied zwischen räuberischer Erpressung und Unterschlagung? Wie teile ich einen Apfel ohne Werkzeug? Diese und vierundzwanzig weitere Themen werden von KM zu Lerneinheiten aufbereitet und im Rahmen der Aufführung "Vertretungsstunde" am Maxim-Gorki-Theater

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters (2006)



*17

PROBESTUNDE

Schüler*innen der Berliner Hector-Peterson Schule bringen KM bei, was es für die Bewältigung der Herausforderungen auf Schulhof, Familie, Clique und der Begegnung mit Gott braucht: „Kiezrauchen“, Kurdischer Hochzeitstanz, Fußballtricks und muslimische Waschungen u.a. Eben diese Schüler*innen bewerten nun KM's Versuche, die erlernten Fähigkeiten

In Kooperation mit dem HAU-Berlin und der Hector Peterson Schule, Kreuzberg (2010)



*18

DIALOGANNAHME

Kriege lauern nicht nur zwischen verfeindeten Ländern, sondern auch im täglichen Zwischeneinander. Allerdings vermeiden wir oft Konfliktsituationen, die außer Kontrolle geraten könnten. Ist das gut? KM findet: nicht immer; und lädt Besucher zur nachträglichen Eskalation geführter Gespräche und Dialoge ein. In der DIALOGANNAHME wird ein verbaler Konflikt in einem Gespräch mit KM sorgfältig rekonstruiert. Im nächsten Schritt überlegen wir, wie das Gespräch besser hätte eskalieren können. Aus beiden Gesprächsverläufen entstehen in Kooperation mit Berliner Comiczeichnern Eskalationszeichnungen, die im Anschluss ausgestellt

Eine Produktion des Maxim-Gorki-Theater. Weitere Dialogannahmen entstehen auch in Kooperation mit Radio Eins und dem Projektraum Kümmerei Gießen. (2011/2012)



*19

RESTAURANT

KM initiieren eine Gesprächsreihe im ehemaligen Quelle Center am Gelsenkirchener Bahnhof. In einem eigens eingerichteten RESTAURANT, gebaut aus gefundenem Material, konnten an sechs Abenden Gäste übrig gebliebene Essensreste mitbringen, aus denen ein Menü zubereitet wurde. Im Zentrum stand das während des Kochens und Essens entstandene Tischgespräch, dessen Ziel es war, am Ende des Abends einen Gesprächsrest zu definieren. Dieser war wiederum Ausgangspunkt für das Gespräch am Folgetag. KM analysierten den Gesprächsverlauf und präsentierten ihre Ergebnisse in einer



Im Rahmen des Projekts Archipel InVest, gefördert von Urbane Künste Ruhr, Gelsenkirchen (2013)

*20

RÜGEN RÜGT

Gibt es jemanden, den Sie rügen wollen, ernsthaft und legitim. Mit dieser Frage wendet sich KM an die Bürgerinnen und Bürger der Insel Rügen. Die Rüge ist fundamental und unwiederbringlich und übersteigt das Meckern oder Murren. KM unterstützt bei der Formulierung und Adressierung. Im ersten Schritt füllen die Rügenden ein Formular mit einer Schreibmaschine aus. Die Physikalität des mechanischen Tippens sorgt für ein erstes Entladen. KM überführt die Rügen in Musik und Noise

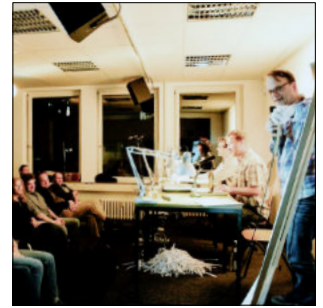


Im Rahmen des Bundesprogramms aller.land (2024)

PROJEKTE OHNE FORMULARE

2015 **SCHULE DES SCHEITERNS**

Man lernt nicht aus, auch nicht mit dem Scheitern. Nach über 12 Jahren SHOW DES SCHEITERNS präsentieren KM eine lecture performance, in der sie ihre Erfahrungen mit dem Thema verdichten. Sie untersuchen in dem Hörstück das Phänomen sprachlich, ästhetisch und feiern es für seine Schönheit und Zwecklosigkeit. Dem Publikum werden in Lehrsätzen die drei wichtigsten Wege ins Scheitern aufgezeigt: Ablenkung, Überforderung, Schuldgefühle. Die Liveperformance ist



In Kooperation mit dem Stuttgarter Filmwinter und dem Freien Radio Stuttgart

2010 **STEUERERKLÄRUNG 1999 - LESUNG & VERNICHTUNG**

Die Aufbewahrungspflicht für Steuerunterlagen endet nach 10 Jahren. Aus diesem Anlass lesen KM aus ihren Belegen des Jahres 1999 und vernichten sie dabei. Was haben sie womit verdient? Wohin wollten sie? Und was bleibt am Ende übrig? Drei Erzähler, drei Lebensläufe, drei Arten sich zu erinnern. Eine szenische Lesung mit Musik. Im Anschluss können an einer Feuertonne mitgebrachte Unterlagen aus dem Publikum erzählt und vernichtet werden. Über der Restwärme wird Stockbrot

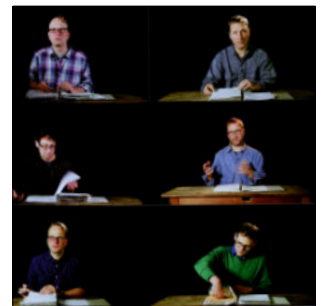


Im Rahmen des Festivals Past Forward in der Peter-Behrens-Halle der TU Berlin (2010)

2009 - **STEUERERKLÄRUNG 1999 - 2010.**

Eine Langzeitdokumentation

Es ist eine Weiterentwicklung aus der KM Steuererklärung 2010. Nach zehn Jahren endet die Aufbewahrungsfrist für Steuerunterlagen. KM haben dies zum Anlass genommen, ihre abgelaufenen Unterlagen einmal im Jahr zu sichten und vor der Kamera anhand der Belege Rechenschaft abzulegen, was sie damals vor zehn Jahren getrieben haben. In einer Langzeitdokumentation werden sich KM auf diesem Weg in den Jahren 2010-2020 an die Jahre 1999-2010 erinnern: Zehn Jahre werden über

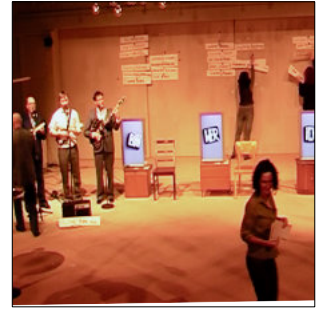


Unveröffentlicht (siehe Selbstgespräch am Anfang)

2009

WER BIN ICH BZW. WAS GLAUBE ICH, WAS ANDERE DENKEN, WER ICH BIN?

Ein Expertengremium erstellt anhand von Porträtvideos ein Persönlichkeitsprofil von drei Münchner Bürgerinnen und Bürgern in deren Abwesenheit. Diese betreten im Anschluss tatsächlich die Bühne und haben die Möglichkeit, das Fremdbild mit ihrem Selbstbild in Einklang zu bringen. An einem "Baum der Erkenntnis" hängen die gesammelten Attribute. Was glaube ich, was andere von mir denken. Eine Erkenntnis-

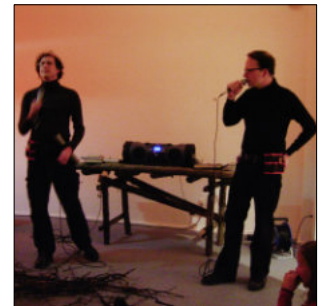


Eine Produktion der Münchner Kammerspiele (2009)

2005

HASENKLAGE

Zwei Darsteller begleiten mit in der Jagd gebräuchlichen Lockpfeifen, wie Hasenklage, Mauspfeifchen oder Hirschrohr eine Komposition aus einem Ghettablaster. Im ersten Teil wird versucht die Welt der Tiere zu imitieren. Im zweiten Teil übernehmen die beiden die Partei der Jäger und schmettern im pathetischen Hip-Hop: „Shoot the deer!“. Im dritten

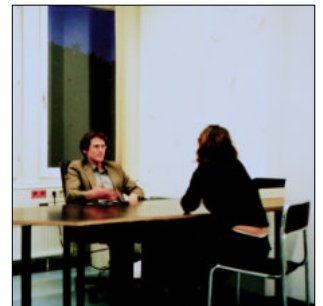


Im Rahmen der Ausstellung JAGDSALON, Kunstraum Kreuzberg

2004

ANTRAGSANNAHME

KM ermöglicht Besuchern Anträge aus folgenden Bereichen zu stellen: Antrag auf Namensänderung, Antrag auf Waffenschein oder Munitionserwerb, Erklärung zum Kirchenaustritt, Antrag zur Befreiung von der Rundfunkgebühr, Einreichung einer Petition im Deutschen Bundestag, Bewerbung als Referent der Show des Scheiterns. Die erforderlichen Angaben wurden von KM aus dem Gedächtnis heraus abgefragt.



Realisiert in postost Berlin. November 2004.

entig befunden.

ft Sachbearbeiter

